



Goetheanum, Freie Hochschule für Geisteswissenschaft  
Dornach, Schweiz

# GOETHEFEIER

DER  
ANTHROPOSOPHISCHEN  
GESELLSCHAFT  
MITVERANSTALTET VOM  
GOETHEANUM IN DORNACH  
(SCHWEIZ)

Montag, am 2. Mai, 8 Uhr abends:

VORTRAG  
VON ALBERT STEFFEN, DORNACH  
GOETHE  
UND DIE GEGENWART

Städtische Zentralbücherei Prag I.,  
Mariánské náměstí

---

Donnerstag, am 5. Mai,  $\frac{1}{2}$  11 Uhr vorm.

NEUES DEUTSCHES THEATER

Aufführung der

HELENA- U. EUPHORION-SZENEN

aus

FAUST II. TEIL  
III. AKT

durch die Schauspielergruppe,  
die Eurhythmiegruppe und den Sprechchor  
des Goetheanum, Dornach

---

Vorverkauf: Wetzler, Truhlář

Preise: Loge 80–130 Kč, Sitzplätze 7–34 Kč,  
Stehplätze 3–5 Kč

## URTEILE DER PRESSE

über Aufführungen der Faust-Szenen:

### „BASLER NACHRICHTEN“:

Der erste allgemeine Eindruck ist: Hier sehen wir nicht nur ein Werden, sondern einen Weg. Einen Weg zu Dichtungen, wie Goethes „Faust“, denen vom Schicksal bestimmt schien, entweder Lesedrama zu bleiben oder von der Berufsbühne mißhandelt und verstümmelt zu werden.

### DER „BERNER BUND“:

Der II. Teil des Faust ist sprachlich so bewußt durchkomponiert, daß nur durchaus geschulte Chöre sich an die Aufgabe wagen dürfen, diese nach strengsten antiken Regeln gebauten Anrufungen, Wechselreden und Hymnen laut ertönen zu lassen. Hierin wirken die Dornacher durchaus überzeugend . . . Man hört aus dem präzisen Klang die Beseltheit, aus der herrlichen Linienführung der schweren Chorpartien das wahrhaft schauspielerische Mit- und Nacherleben jener unsichtbaren Gruppe, die den ganzen Wortpart mit Ausnahme der Helena- und Faustrollen wiedergibt. Das ist eine Leistung von hervorragender Güte und es ist derjenige Teil der Gesamtleistung, auf den es bei einer Faust II.-Wiedergabe ganz besonders ankommt.

### „DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG“, BERLIN:

Bemerkenswert ist die Trennung von Bewegungschor und Sprechchor . . . Diese Trennung scheint da das durchaus gegebene zu sein. Man gewöhnt sich bald an dieses Doppelte, zumal bei diesem Chor wirklich ein überaus feines gemeinsames Auftönen von Wort und Gebärde festzustellen ist.

### „NEUE BERNER ZEITUNG“:

Eines wird sicher jeder Anwesende im Stadttheater empfunden haben: Größe des Aspekts, Schönheit der

Ausführung, Adel der Empfindung, Meisterschaft im Technischen. Es waren zwei höchst inhaltvolle Stunden.

„ZÜRCHER POST“:

Eigenart war der Umstand, daß Helena allein, abgesehen von der Rolle des Faust an dieser Stelle, auf der Bühne sprechend agierte, im übrigen eine wundervolle Erscheinung mit klassischem Gestus. Alles Übrige war dem im Orchesterraum befindlichen Sprechchor zugeteilt, so daß die handelnden Personen jeweils nur eurhythmisch auf der Bühne tätig waren. Und doch geriet eine geschlossene Leistung, zumal vermöge des Ernstes, der visionären Einfühlung, der adäquaten Bewegung zum Wort. Die Tanzgruppe riß mit, vor allem in der erschütternden Pose, da sie das Todesurteil empfängt, und dort, wo sie wieder zur Freude erwacht.

„STUTTGARTER NEUES TAGBLATT“:

Vor ausverkauftem Hause spielte die Künstlergruppe des Goetheanum in Dornach zwei Szenen aus Faust II. . . . Die Bilder, die sich zwischen den blauen Vorhängen entwickelten, waren von klassischer Größe und Schönheit. Die Kombination von Sprechchor, Eurhythmie und Dramatik wirkte überraschend . . . Wie einerseits die farbigen Gewänder der Trojanerinnen und der Helena, andererseits Sprache und Bewegung, auch von Gruppe zu Gruppe, ineinander übergangen, unterstützt durch wechselnde Lichteffekte, sich zu einem harmonischen Ganzen vereinten, war verblüffend und von tiefer Wirkung . . . Das Wechselgespräch zwischen Helena und ihren Dienerinnen war von einer nie erlebten inneren und äußeren Bewegtheit . . . Der Kontakt zwischen Spieler und Sprechchor war restlos.

---